

Unter falscher FI

Gefälschte Kosmetika Wer auf dem Markt Parfüms zum Schnäppchenpreis angeboten bekommt, kann sicher sein: Originalprodukte sind das nicht.

Die Zollbeamten im Hamburger Hafen hatten mal wieder den richtigen Riecher: In zwei aus China kommenden Containern stellten sie Anfang des Jahres etwa 30 000 Flakons mit gefälschtem Parfüm sicher. Darunter Produkte so bekannter Hersteller wie Hugo Boss, Chanel, Joop und Lacoste. Offensichtliche Rechtschreibfehler auf den Verpackungen der kontrollierten Duftwässer bestätigten den Verdacht der Zöllner (siehe Foto S. 33). Die Spürnasen halfen, einen wirtschaftlichen Schaden von etwa 3 Millionen Euro zu verhindern. Nun wartet die gefakte Ware in Hamburg auf ihre Vernichtung.

Augen auf bei den Preisen

Diese Aktion war ein – wohl vorbereiteter – Glücksgriff. Insgesamt haben die Beamten damit aber gerade mal die Spitze eines Eisbergs abgetragen. Das Angebot an gefälschten Parfüms und Körperpflegemitteln aller Art nimmt weltweit stark zu. Wer durch die Touristenzentren dieser Welt schlendert, bekommt auf Flohmärkten und Basaren, auch in vermeintlich seriösen Geschäften häufig zweifelhafte Schnäppchen offeriert. Auch das Internet ist eine Fundstelle.

Für den Laien ist der Preis meist der einzige zuverlässige Anhaltspunkt, um eine Fälschung zu erkennen: Bei Parfüms, die zuhause 80 Euro oder mehr kosten und am Urlaubsort für 15 Euro angeboten werden, sollten die Alarmglocken läuten.

Viel Geld zu verdienen

Es sind mittlerweile nicht nur hochwertige Kosmetika, sondern vermehrt auch alltägliche Körperpflegemittel, die gefälscht werden: Shampoos, Papiertaschentücher oder Haarfärbemittel. Auch damit lässt sich viel Geld machen. „Mehr als im Drogenhandel“,

Puzzlespiel. In mühsamer Kleinarbeit gelingt es Zöllnern, Plagiate aufzuspüren und damit zu verhindern, dass sie in den Handel kommen.



FOTO: DPA

agge

vermutet Martin Ruppmann, Geschäftsführer des Verbands der Vertriebsfirmen Kosmetischer Erzeugnisse (VKE). Meist kommt die gefälschte Ware aus Fernost, aber auch aus Russland und der Türkei. Im vergangenen Jahr beschlagnahmte der Zoll Parfüms und Kosmetikartikel im Wert von fast 23 Millionen Euro – gegenüber 2011 ein Plus von fast 900 Prozent.

Flüssigkeiten, deren Duft verfliegt

Es ist nicht immer so einfach wie in Hamburg, wo Rechtschreibfehler auf die zweifelhafte Herkunft der Produkte hinweisen. Diese Fehler werden zum Teil übrigens mit Absicht gemacht, um Ansprüche aus dem Markenrecht abzuwehren. Diese Versuche haben sich hierzulande aber meist als untauglich erwiesen.

Die Fälscher werden immer raffinierter, frecher und erfindungsreicher. Manchmal führen Händler dem Interessenten beim Kauf Originalprodukte vor. In der Verpackung finden sich dann nur Billigflakons mit geringwertigen Flüssigkeiten, deren Duft schnell verfliegt, oder Tiegel mit wirkungslosen Cremes. Besonders dreist: Originalbehälter, womit auch immer befüllt.

Nicht nur Laien haben Schwierigkeiten, am Äußeren ein Plagiat zu erkennen. Selbst die Experten der Markenhersteller kommen häufiger ins Grübeln als früher. „Wir sind mittlerweile dazu übergegangen, wie andere Firmen auch, jedes Produkt mit einer speziellen Codierung zu versehen“, verrät Guido Baumgartner, Leiter der Abteilung Markenschutz beim Parfüm- und Kosmetikkonzern Coty.

Gesundheitliche Risiken inklusive

Wer trotz allem einen dieser vermeintlichen Edelflakons im Bad haben möchte, geht auch gesundheitliche Risiken ein: Minderwertige Inhaltsstoffe können Allergien oder Hautreizungen hervorrufen. Fraglich ist auch, ob die verwendeten Substanzen, zum Beispiel Konservierungs- und Duftstoffe, in Europa zugelassen sind.

Hersteller befürchten Imageschaden

Gefälschte Kosmetikprodukte bedrohen nicht nur die Gesundheit und die Urlaubskasse der Verbraucher. „Sie fügen den Herstellern der Originalware Schäden in Millionenhöhe zu“, erklärt VKE-Geschäftsführer Martin Ruppmann.

Besonders fürchten Kosmetikhersteller den Imageschaden. „Wenn ein Produkt gesundheitliche Probleme bereitet, wird das schnell mit dem aufgedruckten Hersteller des Originals in Verbindung gebracht, auch

wenn es sich um eine Fälschung handelt“, sagt Martin Ruppmann. Kein Wunder, dass die Kosmetikhersteller in kriminalistischer Kleinarbeit und in Zusammenarbeit mit den Behörden versuchen, Fälschern auf die Spur zu kommen und ihnen das Handwerk zu legen.

Wer mit Sicherheit das Original besitzen möchte, dem bleibt zweierlei: Es in einem der autorisierten Fachgeschäfte und Parfümerien zu kaufen. Und die Bereitschaft, auf große Schnäppchen zu verzichten. ■



Chanel No. 5. Auffällige Schreibfehler wie Chamele gibt es immer seltener. Die Plagiate werden perfekter.



Nicht nur Parfüm. Neben teurer Kosmetik fälschen Produktpiraten häufig auch normale Körperpflegeartikel.

Tipps

Vorsicht bei Schnäppchen. Überraschend billige Kosmetik- und Parfümerieartikel deuten darauf hin, dass es sich um gefälschte Produkte handelt. Ihrer Gesundheit zuliebe sollten Sie die Finger davon lassen.

Rechtschreibfehler. Manchmal weisen Rechtschreibfehler im Markennamen darauf hin, dass nicht alles mit rechten Dingen zugeht. Doch sie werden seltener. Die Fälscher werden raf-

finierter. Das Original ist nur noch schwer vom Plagiat zu unterscheiden. Sogar Fachleute haben damit zunehmend Probleme.

Juckreiz oder Pickelchen. Wer nach der Benutzung eines sehr preiswert erstandenen Parfüms Hautreizungen bekommt, sollte das Produkt an den Hersteller schicken. Der kann definitiv sagen, ob es sich um eine Originalversion oder eine Fälschung handelt.